

Erstellung einer Lieferanten-Risikoanalyse nach CSDDD

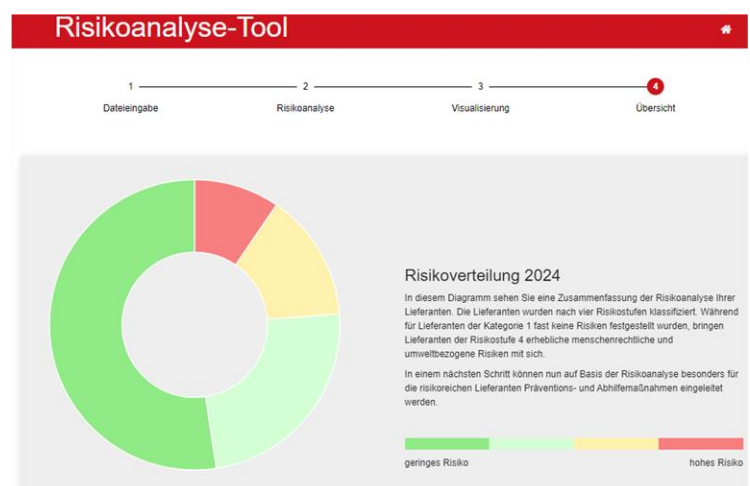
Ausgangssituation

Die Heunec GmbH & Co. KG, ein internationaler Spielzeughersteller von Kuscheltieren, steht vor einer wachsenden Herausforderung: Die globalen Lieferketten werden immer komplexer, und Unternehmen müssen verstärkt Verantwortung für menschenrechtliche und ökologische Standards übernehmen. Viele mittelständische Unternehmen sind nicht direkt von dem deutschen oder europäischen Lieferkettengesetz betroffen, fallen aber indirekt unter die Bestimmungen – meistens durch Kundenanforderungen. Um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, möchte Heunec proaktiv handeln und eine Lieferanten-Risikoanalyse implementieren. Ziel ist es, Transparenz über mögliche Risiken bei Lieferanten zu schaffen und gleichzeitig negative Auswirkungen auf Menschen und Umwelt in der Wertschöpfungskette zu minimieren.

Herausforderungen

Eine der größten Herausforderungen war die Entwicklung einer praxisnahen und gleichzeitig gesetzeskonformen Bewertungsmethodik für Lieferantenrisiken. Die Analyse musste nicht nur branchenspezifische Risiken der Spielwarenindustrie berücksichtigen – etwa problematische Arbeitsbedingungen in der Herstellung von Stoffen und Füllmaterialien oder Umweltbelastungen durch Färbeprozesse – sondern auch effizient und benutzerfreundlich gestaltet sein.

Ein weiteres Problem bestand darin, eine nachhaltige Lösung zu entwickeln, die langfristig genutzt werden kann, ohne hohe laufende Kosten oder zusätzlichen personellen Aufwand zu verursachen. Gleichzeitig mussten unterschiedliche Interessen aus den Bereichen Geschäftsleitung, Beschaffung, Logistik und Nachhaltigkeitsmanagement miteinander in Einklang gebracht werden.



Auszug aus der Anwendung

Vorgehen

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, startete Heunec gemeinsam mit der Fair Toys Organisation ein Digitalisierungsprojekt im Rahmen unseres Zentrums zur Lieferanten-Risikoanalyse. Als Grundlage wurde unser bereits [bestehender Demonstrator](#) genutzt. Zunächst wurde eine umfassende Datenstruktur aufgebaut, die es ermöglicht, menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken systematisch zu erfassen und zu bewerten. Dabei wurden etablierte internationale Standards, wie die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie Länder- und Branchenindizes als Grundlage herangezogen. Zudem wurden unternehmensspezifische Präventions- und Abhilfemaßnahmen definiert, mit denen Heunec in der Praxis auf identifizierte Risiken reagieren kann.

Ein besonderer Fokus lag auf der Nutzerfreundlichkeit: Die Risikoanalyse wurde so konzipiert, dass sie mit möglichst wenig Aufwand in den laufenden Geschäftsprozessen integriert werden kann. Dabei wurde eine Methode entwickelt, die eine kontinuierliche Nutzung über mehrere Jahre hinweg ermöglicht und regelmäßig aktualisiert werden kann.

Lösung

Dank der erfolgreichen Umsetzung der digitalen Lieferanten-Risikoanalyse verfügt Heunec nun über ein leistungsfähiges Instrument, um potenzielle Missstände in der Lieferkette frühzeitig zu erkennen. Das Unternehmen kann Risiken nicht nur intern besser steuern, sondern auch gezielt mit Lieferanten in den Dialog treten, um Verbesserungen anzustoßen. Gleichzeitig werden gesetzliche Anforderungen der europäischen Lieferkettenrichtlinie noch weit vor ihrem Implementierungsdatum (2027) abgedeckt.

Durch die gewonnene Transparenz stärkt Heunec seine Position im Markt und steigert die Glaubwürdigkeit seiner Nachhaltigkeitskommunikation. Dies trägt nicht nur zur langfristigen Zukunftssicherung des Unternehmens bei, sondern auch dazu, dass Nachhaltigkeit als Verkaufsargument genutzt werden kann. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass eine intelligente Datenstruktur, branchenspezifisches Wissen und individuell zugeschnittene Maßnahmen entscheidend für den Erfolg einer Lieferanten-Risikoanalyse sind.

Fazit

Das Projekt hat Heunec befähigt, menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken entlang der Lieferkette zu identifizieren und gezielt zu minimieren – ein wichtiger Schritt zur Einhaltung der CSDDD. Besonders entscheidend war der nutzerfreundliche Aufbau der Datenstruktur sowie die Einbindung branchenspezifischen Wissens. Durch flexible Präventions- und Abhilfemaßnahmen kann das Unternehmen nun proaktiv auf Risiken reagieren. Die Digitalisierung der Risikoanalyse stärkt nicht nur die Compliance, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit, indem Transparenz und nachhaltige Lieferkettenkommunikation verbessert werden. Dies zeigt, dass nachhaltiges Lieferkettenmanagement nicht nur gesetzliche Anforderungen erfüllt, sondern auch wirtschaftliche Vorteile bringt.

Impressum

Mittelstand-Digital Zentrum Franken
Rettiststraße 56
91522 Ansbach

www.digitalzentrum-franken.de

Ansprechpartnerin

Clarissa Sohl
Technische Hochschule
Nürnberg Georg Simon Ohm
clarissa.sohl@th-nuernberg.de